

Nummer 151
März 2008

Vortrag

Stadtarchivar Mag. Dr. Johannes Lang:
Salz braucht Holz. Die ältere Geschichte der
Bayerischen Saalforste im Salzburgischen

Freitag, 14. März 2008, 19.00 Uhr
Müllnerbräu, Saal 3

Die so genannten „Saalforste“ bezeichnen jene Wälder, die einst der Energieversorgung der Saline Reichenhall dienten. Mit Hilfe eines ausgefeilten logistischen Systems, das Bäche und Flüsse als Transportmittel geschickt nutzte, lieferte man Brennholz über etwa einhundert Kilometer zu den Siedepfannen. Obwohl Holz für die Salzerzeugung heute keine Rolle mehr spielt, verfügt der Freistaat Bayern noch über Wälder, Weiden und Almböden im Ausmaß von etwa 18 Quadratkilometern inmitten österreichischen Territoriums. Dieser Besitz – heute beschränkt auf den Salzburger Pinzgau – erstreckte sich ursprünglich bis weit hinein in den Tiroler Raum. Wie kam es zu einer solchen eigentumsrechtlichen Besonderheit, wo sind deren Ursprünge zu suchen? Die Beantwortung dieser Fragen führt uns zurück in das frühe Mittelalter, als Reichenhall die einzige leistungsfähige und exportorientierte Saline im gesamten Ostalpenraum besaß.

Johannes Lang, geb. 1970, hat Geschichte, Klassische und Frühägäische Archäologie, Heimatpflege und Kulturmanagement an den Universitäten von Salzburg, Eichstätt-Ingolstadt, Cambridge und Hagen studiert und bei Heinz Dopsch promoviert. Er ist Leiter des Stadtarchivs Bad Reichenhall und ehrenamtlicher Stadtheimatpfleger.

Neu im Veranstaltungsprogramm

Sonderführung durch die Pereth-Ausstellung im Barockmuseum

Samstag, 29. März 2008, 10 Uhr 30

Mag. Monika GRUBER und Direktorin Dr. Regina KALTENBRUNNER führen durch die Sonderausstellung des Salzburger Barockmuseums „Die gueten berüembten Mahler – Johann Franz und Johann Friedrich Pereth. Kosten: Eintritt (Gruppenpreis) und Führungsgebühr.

Erstmals wird in einer Sonderausstellung das Werk von Vater und Sohn Pereth gezeigt. Die Maler prägten über acht Jahrzehnte die sakrale Kunst in Stadt und Land Salzburg mit. In ihrer Malerei stehen Glaubensinhalte und Bildaussage im Vordergrund, ganz im Sinne der gegenreformatorischen Absichten der Kirche in nachtridentinischer Zeit.

Johann Franz wurde 1622 als Sohn eines Handelsmannes in Augsburg geboren. Seine Ausbildung zum Maler liegt im Dunkeln. Salzburg wurde für den „pictor Augustanus“ durch die Heirat mit der hier lebenden Christine Müller (1642) zum Lebensmittelpunkt, auch wenn er zeitlebens Augsburger Bürger und Mitglied der Augsburger Malerzunft blieb. Johann Franz kopierte das Maria Plain Gnadensbild (1653) und arbeitete vorwiegend als Fassmaler und Vergolder im Umkreis der Stadt, bis ihm mit der *Kreuztragung Christi* (1671) für die Karthaus-Prüll bei Regensburg – ein Auftrag des Kurfürsten von Köln – auch in Salzburg der Durchbruch zum Tafelbildmaler gelang. U. a. betraute ihn der Stadtmagistrat mit Altarbildern für die neue Wallfahrtskirche in Maria Plain.

Nach dem Tod von Johann Franz Pereth (1678) übernahm sein Sohn Johann Friedrich die Werkstatt. 1643 in Salzburg geboren, erlernte er beim Vater das Malerhandwerk. Auch er gehörte nie der Salzburger Malerzunft an und fand dementsprechend seine Auftraggeber in erster Linie in den Pfarren rund um Salzburg, im Rupertiwinkel und in den Gebirgsgauen. Eine Ausnahme bilden die Ausmalung der Josephskapelle in der Salzburger Franziskanerkirche und Portraitdarstellungen des Erzbischofs Johann Ernst Thun. Gekonnt und erzählerisch setzt er religiöse Themen ins Bild, vorzüglich sind seine Landschaftsdarstellungen und Stadtansichten, als Zeichner beweist Johann Friedrich herausragendes Können. Von der schwierigen sozialen Situation der Künstler in Salzburg am Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts, bedingt durch geringe Auftragslage und große Konkurrenz, war auch der einst vielbeschäftigte und geschätzte Maler am Ende seines Lebens betroffen. Der unverheiratete und kinderlose Johann Friedrich Pereth erhielt von Stadt und Land Salzburg „Gnadengeld“ und starb 1722 in Salzburg.

Leihgeber für die Ausstellung sind Augsburg, Bischofshofen, Borromäum, Erzstift St. Peter, Maria Plain, Mondsee, Mülln, München, Salzburg Museum, Universitätsbibliothek Salzburg, Waging am See. Anlässlich der Ausstellung erscheint in den „Barockberichten“ ein reich illustrierter Beitrag von Frau Mag. Monika Gruber, in dem Leben und Werk der Barockmaler Pereth ausführlich vorgestellt werden.

Vortrag und Ausstellungsführung im Haus der Stadtgeschichte

Samstag, 5. April 2008, 10 Uhr 30

Wiederentdeckt: Österreichs erste Ärztin – Das Rosa-Kerschbaumer-Projekt des Stadtarchivs. Vortrag und Ausstellungsführung mit Mag. Dr. Sabine VEITS-FALK im Haus der Stadtgeschichte.

Rosa Kerschbaumer-Putjata (1851–1923), eine gebürtige Russin, die in der Schweiz Medizin studiert hatte, gelang es im Jahr 1890 – zehn Jahre bevor Frauen in Österreich zum Medizinstudium zugelassen wurden – von Kaiser Franz Joseph eine Sondergenehmigung zu erhalten. Diese berechtigte sie zur Ausübung der Augenheilkunde und zur Leitung der privaten Augenheilanstalt in der Stadt Salzburg, die sie gemeinsam mit ihrem Ehemann gegründet hatte. Rosa Kerschbaumer war eine ausgezeichnete Augenärztin, die hunderte Patient/inn/en behandelte und medizinische Forschungen betrieb. Arme Augenkranke betreute sie kostenlos. Markante Spuren hinterließ sie in der Salzburger Medizingeschichte: Durch ihr Wirken konnte die überdurchschnittlich hohe Anzahl an Blinden im Land Salzburg deutlich reduziert werden. Rosa Kerschbaumer setzte sich auch für die Zulassung von Frauen zum Medizinstudium ein und engagierte sich von Salzburg aus in der bürgerlichen Frauenbewegung in Wien.

1896 verließ sie die Stadt Salzburg, leitete dann „mobile Augenheiltruppen“ in Russland, wurde Primarärztin in Tiflis (Georgien), kehrte kurz nach Österreich zurück und wanderte schließlich 1911, im Alter von 60 Jahren, in die Vereinigten Staaten aus. Rosa Kerschbaumer starb 1923 in Los Angeles.

Näheres zur Person von Dr. Rosa Kerschbaumer, zur Ausstellung im Haus der Stadtgeschichte und dem neuen, von Sabine Veits-Falk verfassten Buch über die erste Ärztin Österreichs, das in der Schriftenreihe des Stadtarchivs erschienen ist, entnehmen Sie bitte der Sondernummer 152 von „Landesgeschichte aktuell“, die diesem Schwerpunkt gewidmet ist.

Foto: Familienarchiv Wettstein, Zürich.



Herbstreise 2008: Von Bozen bis zur Veroneser Klause

Donnerstag, 25. September bis Sonntag, 28. September 2008

Reiseleitung: Dr. Peter F. KRAMML und Peter MATERN.

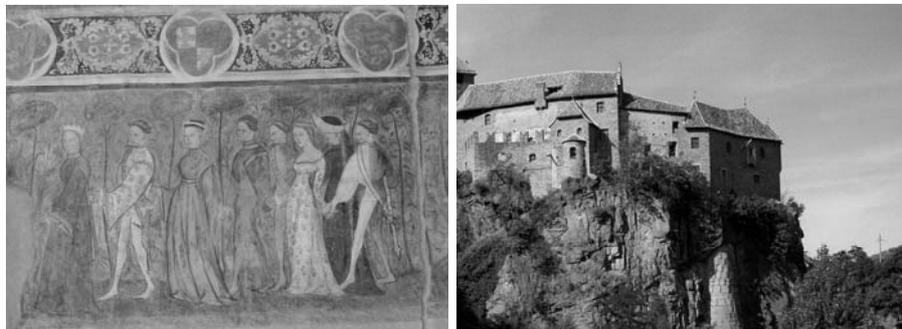
Leistungen: Busfahrt, 3 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet und 3 Abendessen (ohne Getränke) im Hotel Post in Gries, Eintritte und Führungen.

Kosten: € 345,- im Doppelbettzimmer, € 400,- im Einbettzimmer.

Voraussichtliches Programm (Änderungen noch möglich):

Stadtrundgang in Bozen

Burg Runkelstein mit den berühmten Fresken



Michael Pacher Altar in Gries

Burg und Fresken Hocheppan (oder Sabbionara)

Rundfahrt durch das Valle di Non (Nonsberg) mit San Romedio und Castel Bragher der Familie Thun oder einem anderen Schloss

Stadtführung in Trient

Bischofsburg Buon Consiglio in Trient

Castel Beseno und wenn möglich Castelpietra mit seinen profanen Fresken

Kirche San Rocco in Volano

Stadtrundgang in Rovereto

Auf den Spuren EB Paris Lodrons in Villa Lagarina und Castel Noarna

Burg Sabbionara bei Ala (oder Hocheppan)

Bitte beachten sie, dass diese Exkursion ein sehr reichhaltiges und dadurch auch gedrängtes Programm hat und dass einige Ziele nur durch einen längeren Fußmarsch bergauf zu erreichen sind.



Hocheppan.



Anmeldung

Exkursion „Von Bozen bis zur Veroneser Klause“
von 25.–28. September 2008

Ich/Wir melde(n) mich/uns für die Exkursion an:

Name und Adresse

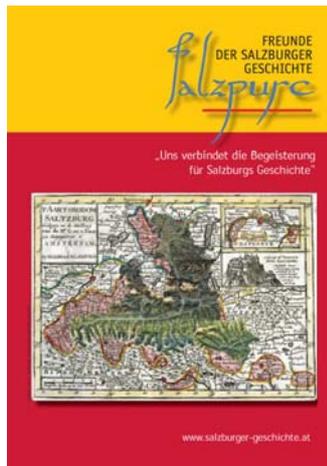
Anzahl der Teilnehmer:

Unterbringungswunsch:

Einzelzimmer

Doppelzimmer, mit

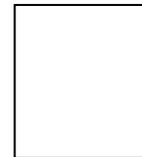
Neues Freunde-Prospekt



Eine Arbeitsgruppe des Vorstandes unter Leitung von Karl Witzmann hat ein neues Vereinsprospekt entwickelt, das vom Salzburger Grafiker Graham Wiseman sehr ansprechend gestaltet worden ist. Die Titelseite trägt eine alte Landkarte mit den historischen Grenzen Salzburgs, die markant mit einer Luftbildaufnahme des heutigen Salzburg verbunden ist – beide symbolisieren den inhaltlichen Schwerpunkt der Vereinsarbeit. Der achteilige, reich bebilderte und in großer Auflage gedruckte Folder bietet einen Überblick über sämtliche Vereinsaktivitäten und die umfangreichen Leistungen für unsere Mitglieder und stellt auch die Vereinssektionen entsprechend dar.



Absender:



An die
Freunde der Salzburger Geschichte
Postfach 1

5026 Salzburg

Exkursion der Salzburger Numismatischen Gesellschaft in die Slowakei: Die Bergbaustädte Kremnitz und Schemnitz 29. Mai bis 1. Juni 2008

Die Numismatische Gesellschaft plant für 2008 eine viertägige Fahrt zu den Bergwerksstädten Kremnitz und Schemnitz in der Slowakei. Mit dem Bus geht es von Salzburg über Wien nach Bratislava, wo Zeit für eine kurze Stadtbesichtigung und ein Mittagessen ist. Am späteren Nachmittag wird das Quartier für die nächsten drei Tage (Hotel am Stadtrand von Kremnitz) bezogen.

Am zweiten Tag ist eine Besichtigung der Altstadt von Kremnitz sowie der Münze (seit 1329 in Betrieb) und des Münz museums vorgesehen.

>.....

Anmeldung

Exkursion „Bergbaustädte Kremnitz und Schemnitz“
von 29. Mai–1. Juni 2008

Ich/Wir melde(n) mich/uns für die Exkursion an:

Name und Adresse

Anzahl der Teilnehmer:

Unterbringungswunsch:

Einzelzimmer

Doppelzimmer, mit

Am nächsten Tag steht Schemnitz (Banska Stiavnica) auf dem Programm. Nach einer Besichtigung der Altstadt (altes und neues Schloss) ist der Besuch im Bergbau-Freilichtmuseum und wenn zeitlich möglich in der Mineraliensammlung geplant.

Am vierten Tag ist eine Besichtigung der Burg von Zvolen sowie der Holzkirche von Hronsek vorgesehen.

Die Rückkunft in Salzburg wird am späteren Abend erfolgen.

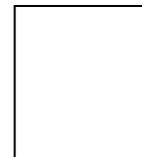
Die Kosten für die Reise betragen pro Person ca. € 270,- (Busreise, Doppelzimmer, Führungen), im Einzelzimmer ca. € 320,-.

Die Fahrt wird von der SNG geplant und durchgeführt. Auch alle anderen Mitglieder der Freunde der Salzburger Geschichte sind herzlich eingeladen daran teilzunehmen. Die Teilnehmerzahl ist mit max. 30 limitiert.

Wenn Sie teilnehmen möchten, senden Sie bitte den Anmeldeabschnitt ein oder schreiben ein kurzes E-mail an sng@salzburger-geschichte.at oder per Post an Salzburger Numismatische Gesellschaft, Postfach 1, 5026 Salzburg.

>.....

Absender:



An die
Freunde der Salzburger Geschichte
Postfach 1

5026 Salzburg

20 Jahre Freunde-Obmann

Bei der Jahreshauptversammlung am 11. März 1988 wurde Dr. Peter F. Kramml, damals Universitätsassistent am Institut für Geschichte der Universität Salzburg, zum Vereinsobmann gewählt. Er steht den Freunden der Salzburger Geschichte nunmehr seit zwei Jahrzehnten als Obmann vor. In diesen 20 Jahren wurden die Vereinsstruktur und sämtliche Aktivitäten intensiv ausgebaut. Die Vorträge wurden in den großen Saal 3 des Müllnerbräus verlegt und ein eigenes Vereinsbüro in Mülln bezogen. Es erschienen weitere 28 Bände der von ihm und G. Rohrer 1986 gegründeten Schriftenreihe „Salzburg Archiv“, sieben Bände der Reihe „Salzburg Studien“ sowie mehr als 150 Ausgaben der 1992 eingeführten Info-Zeitung „Landesgeschichte aktuell“ mit seiner informativen „Salzburg-Bibliografie“. Auch zwei Ausstellungen zur Salzburger Münzgeschichte (Romanischer Keller der Hypo und Keltenmuseum Hallein) sowie die Jubiläumsausstellung 2005 im Salzburger Barockmuseum sind zu nennen. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich in diesen 20 Jahren von 108 auf 1274 fast verzehnfacht. Neben einem Mitgliederrekord waren der große verlegerische Erfolg mit dem Buch „salzach – macht – geschichte“ und der überaus große Besuch der Vortragsabende (mehr als 200 Teilnehmer bei „150 Jahre Grünmarkt“) die größten Positiva des abgelaufenen Vereinsjahres.

Dank an Vereinsobmann Dr. Peter F. Kramml

Der Vorstand der „Freunde der Salzburger Geschichte“ dankt Dr. Peter F. Kramml für seine 20-jährige Tätigkeit als Vereinsobmann sehr herzlich. Seinem intensiven Engagement, seinen Organisationsfähigkeiten und seiner fachlichen Kompetenz ist es zu verdanken, dass der Verein auf eine ansehnliche Zahl von Publikationen verweisen kann, viele interessante Vorträge und stets überbuchte Exkursionen stattfinden. Der sensationelle Anstieg von Vereinsmitgliedern um mehr als tausend Prozent in den 20 Jahren seiner Obmannschaft ist der beste Beweis dafür, dass er das Vereinsmotto „Uns verbindet die Freude an der Salzburger Geschichte“ nicht nur im Vorstand überzeugend vertritt, sondern dieses auch mit viel Elan nach außen trägt. Dafür und für die vielen dem Verein gewidmeten Stunden unser aufrichtiger Dank!



Zum Salzburger Schrifttum

Neuerscheinungen zur Salzburger Geschichte

Angerer, Manfred: *Erinnerungen an die Königssee-Bahn 1909–1965*, Berchtesgaden 2007, 22 S.

Angermüller, Rudolph: **Maria Theresia Hagenauer**, in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 141–186.

Angermüller, Rudolph: **Bürgermeister Weiser** und seine Enkelin Josepha Duschek in Salzburg, in: In signo. Mitteilungen der Mozart-Gesellschaft Zürich, Heft 29, Zürich 2007, S. 1–46.

Arming, Claudia *siehe Eichberger, Christian*

Baumgartner, Jutta: „... zeige an, daß ich mich fleischlich verbrochen habe“. Das **Fornikationsprotokoll** des Stadtgerichts Salzburg (1795–1804), in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 209–226.

Bastei. Für unser Salzburg, 56 (2007), H. 4, mit Beiträgen von Cziharz, Eltz-Hoffmann, Kaiser, Lovrek, Reinisch, Riesner, Schleifenbaum, Wagner.

Bergengruen, **Paracelsus' politische Kosmologie**, in: Salzburger Beiträge zur Paracelsusforschung 2007, S. 9–27.

Bohr, Peter von: **Eliza von Bohr** (Bielfeld), eine vergessene Künstlerin in Salzburg, in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 291–324.

Breuste, Jana : Die **Architektur der Vormoderne** in Salzburg, Diss. (masch.), Salzburg 2007, 295 S.

Buchner, Johannes: **Maishofen im Pinzgau**, Redaktion Erika Scherer, unter Mitarbeit von

Alois Eder, Erwin Hettegger, Richard Hirschbäck, Raimund Kastler, Alfred Pfeifenberger und Franz Steinkogler, hg. v. d. Gemeinde Maishofen, Goldegg 2007, 528 S.

Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Tamsweg: **Frauenleben im Lungau**. Ein Projekt der dritten Klassen des Bundesgymnasiums Tamsweg, Tamsweg 2008.

Cziharz, Gert: „**Kräftiges Bauen**“ in der Altstadt, in: Bastei 56 (2007), H. 4., S. 36–37.

Dohle, Oskar: Tätigkeitsbericht des **Salzburger Landesarchivs**, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde 147 (2007), S. 429–468.

Dörfler, Dieter: Der Chiemsee-Bischof **Georg Altdorfer**. Der Bischofsthron auf der Insel Herrenchiemsee als Sitz des Landshuter Bischofs, in: Traunsteiner Tagblatt. Chiemgau-Blätter. Unterhaltungsbeilage zum Traunsteiner Tagblatt, Nr. 9, 2007.

Eichberger, Christian; Arming, Claudia und Strobl, Walter: **Floristische Beiträge** aus Salzburg X, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde 147 (2007), S. 415–428.

Eltz-Hoffmann, Lieselotte: Der **Sebastiansfriedhof** – ein Ort der Besinnung, in: Bastei 56 (2007), H. 4., S. 19–22.

Enzinger, Kurt: Der Wagner von **Salzhofen**. Zu einem untergegangenen Handwerk, in: Salzfass, H. 1, 2007, S. 34–44.

Fellmeth, Ulrich: Im Reich und außerhalb – Wirkungsstätten und Reiserouten des **Pa-**

racelsus, in: Salzburger Beiträge zur Paracelsusforschung 2007, S. 28–43.

Fux, Herbert: Wiederkehr und Abschied. Meine Biographie, Salzburg 2008, 250 S.

Goerge, Dieter: Die Finanzlage der Stadt **Tittmoning** von 1600 bis 1816, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde 147 (2007), S. 201–226.

Gruber, Monika: Johann Franz (1622–1678) und Johann Friedrich (1643–1722) **Pereth**. Vater und Sohn – Zwei Maler im Erzstift Salzburg, in: Barockberichte. Informationsblätter zur bildenden Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts, 48/49, Salzburg 2007, S. 203–219.

Forstner, Karl: Studien zur **Frühgeschichte Salzburgs**, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde 147 (2007), S. 137–162.

Fuhrmann, Franz, Der Kapellenbau in Salzburg zur Zeit des **Erzbischofs Wolf Dietrich** von Raitenau. Inaugural-Dissertation an der Philosophischen Fakultät Wien 1943, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde 147 (2007), S. 13–136.

Gidl, Anneliese: Alpenverein. Die Städter entdecken die **Alpen**. Der Deutsche und Österreichische Alpenverein von der Gründung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, Wien-Köln-Weimar 2007.

Hampel, Ulli: Ein **archäologischer Befund** des 1. Jahrhunderts n. Chr. aus der Getreidegasse, Stadt Salzburg, , in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 37–50.

Hanisch, Ernst: **Kirche und Staat im Gau Salzburg** 1938–1945, in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 341–347.

Hauer, Katrin: ... plötzlich viel Häuser zerschmettert, zerknirschet und tieff in die Erde geschlagen. Zur Wahrnehmung und

Bewältigung von **Bergstürzen** in der Stadt Salzburg vom Spätmittelalter bis zum großen Mönchsbergsturz vom 16. Juli 1669, Dipl.-Arb. (masch.), Salzburg 2007, 212 S.

Heinisch, Reinhard Rudolf: Salzburg im Gründungsjahr der **Offiziersgesellschaft**, in: Festschrift 50 Jahre Offiziersgesellschaft Salzburg, Salzburg 2007, S. 29–41.

Heitmeier, Irmtraut: Der Alte Markt zu **Brixen** – ein Perspektivenwechsel, in: Der Schlern. Monatszeitschrift für Südtiroler Landeskunde, H. 2/2008, S. 7–19 [mit Querverweisen zu Salzburg].

Hinterstoisser, Hermann: Salzburg zur Zeit der Zugehörigkeit zu **Bayern**, in: Der Gardist. Jahresschrift der Bürgergarde der Stadt Salzburg 2007, S. 49–55.

Höschel, Clarissa: „Candidatus **Joannes Pezzl**“. Auf den Spuren eines konspirativen Salzburger Studentenlebens um 1780, in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 187–208.

Hörmann, Fritz (Red.): Werfen. Chronik von **Werfen**, hg. v. d. Marktgemeinde Werfen, überarb. Neuaufl., Werfen 2007, 790 S.

Husty, Peter; Kastler, Raimund; Kovacsovic, Wilfried K.: Visionen für ein **Archäologie Museum** und die Präsentation der Mittelaltersammlung, in: Salzburger Museumsblätter, Nr. 1/2, 2008, S. 4–5.

Husty, Peter: **Franz Laktanz Graf von Firmian**, in: Salzburger Museumsblätter, Nr. 3/4, 2008, S. 1–3.

Jammermann, Marco: Regnum deum ambit mundum – Überlegungen zum Begriff ‚Reich‘ als Grenzbegriff bei **Paracelsus**, in: Salzburger Beiträge zur Paracelsusforschung 2007, S. 45–56.

Kaiser, Monika: Rettung der **„Drei Kreuze in Schallmoos“**, in: Bastei 56 (2007), H. 4., S. 26–27.

Karajan, Eliette von: Mein Leben an seiner Seite. Autobiografie, Berlin 2008, 237 S.

Kastler, Raimund *siehe Husty, Peter*

Katzinger, Gerlinde: **Balthasar Kaltner**. Kanonist und (Erz-)Bischof an der Schwelle einer folgenschweren Wendezeit (1844–1918) (Wissenschaft und Religion 17), Frankfurt am Main u. a. 2007, 309 S.

Kramml, Peter F.: Verwirklichte und nicht realisierte Salzburger **Paracelsus-Projekte** in der Zeit des Dritten Reiches: Universität, Krankenhaus und Denkmal – Ausstellung, Feier und Gesellschaft – ein „Paracelsus“-Spiel als „Jedermann“-Ersatz? , in: Salzburger Beiträge zur Paracelsusforschung 2007, S. 57–90.

Kramml, Peter F.: Der Färber **Ulrich Imholz** in Konstanz und Salzburg. Großkaufmann, Wirtschaftsinnovator und Bankrotteur, in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 105–116.

Kramml, Peter F.: Stefan Zweigs Stieftochter **Suse von Winternitz** (1910–1998) und die Anfänge der Pressefotografie in Salzburg, in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 325–340.

Krisch, Laurenz: **Bad Gastein** während der NS-Herrschaft, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde 147 (2007), S. 255–322.

Koppensteiner, Erhard: Fotografien der Firmen um **Gregor Baldi, Karl Friedrich Würthle** und ihre Partner. Pioniere der Frühzeit Salzburger Fotografie, Das Kunstwerk des Monats, Blatt 238, Salzburg 2008.

Kovacovics, Wilfried K.: **Archäologische Untersuchungen** des Salzburg Museum 2005 und 2006, in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 19–35.

Kovacovics, Wilfried K. *siehe Husty, Peter*

Knauseder, Doris; Lang, Felix: **Metallfunde aus römischer Zeit**, Das Kunstwerk des Monats, Blatt 239, Salzburg 2008.

Kubeš, Jiří: **Rudolf Joseph Colloredo von Wallsee** und sein Studium in Salzburg 1723–1725, in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 117–140.

Kühnel, Albin: Von **Schmugglern**, Zöllnern und grünen Bohnen. 2. Teil, in: Salzfaß, H. 1, 2007, S. 66–89.

Lang, Felix *siehe Knauseder, Doris*

Linke, Robert; Rosenberg, Erwin: Chemisch-analytische Untersuchungen von Inhalten römischer Gefäße aus Salzburg, in: Thüry, Günther E.: **Kulinarisches** aus dem römischen Alpenvorland. Begleitbuch zur Ausstellung im Nordica, Museum der Stadt Linz 12.6.–9.9.2007 (Linzer Archäologische Forschungen. Sonderheft 39), Linz 2007, S. 39–43.

Lovrek, Paul J.: Erhaltung und Schutz der Stadtlandschaft: Eine Aufgabe der **Regionalplanung**, in: Bastei 56 (2007), H. 4., S. 15–18.

Mantsch, Erich: Der Salzburger Architekt **Paul Geppert d. Ä.** (1875–1965) , in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 291–324.

Medicus, Reinhard: Der **Hellbrunnerberg** und seine Kultur- und Naturgeschichte, in: Der Gardist. Jahresschrift der Bürgergarde der Stadt Salzburg 2007, S. 34–40.

Mittermüller, Franz: Das **Knotzingerhaus** aus Lamprechtshausen-Knotzing – Hauskundliche und historische Untersuchung des Wohnhauses eines Flachgauer Gruppenhofes, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde 147 (2007), S. 385–414.

Mitteilungen der Gesellschaft für **Landeskunde** 147 (2007), mit Beiträgen von *Arming, Dohle, Eichberger, Goerge,*

Forstner, Fuhrmann, Krisch, Ruggenthaler, Mittermüller, Müller, Scherthaner, Strobl, Weber, Weinkammer.

Moser, Stefan: Gräber, Gruben und kein Fürstensitz. Die Grabungen des Österreichischen Forschungszentrums **Dürrenberg** 2003–2007, in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 7–18.

Müller, Guido: Über Ursprung und Ausbreitung des Namens „**Tennengau**“, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde 147 (2007), S. 227–232.

Notári, Tamás: A salzburgi historiográfia kezdetei (Szegedi koezéporkortörténeti koe-nyvtár 23), Szeged 2007, 342 S. [Die Anfänge der Salzburger **Historiographie**].

Offiziersgesellschaft Salzburg (Hg.): Festschrift 50 Jahre **Offiziersgesellschaft Salzburg**, Salzburg 2007, 68 S.

Öhler, Leopold: A peste ... Libera nos, Domine! **Seuchenbekämpfung** im Erzstift Salzburg, Dipl.-Arb. (masch.), Salzburg 2007, 144 S.

Peschl, Hannes: Geologische Wanderung durch **Laufen**, in: Salzfass, H. 1, 2007, S. 1–19.

Plasser, Gerhard: **Modell der Stadt Salzburg**, Salzburg um 1160, Das Kunstwerk des Monats, Blatt 237, Salzburg 2008.

Ramsauer, Birgit: Von der Gemeinde zur Stadt. Implikationen der Veränderung des kommunalen Status am Beispiel der Stadtgemeinde **Neumarkt am Wallersee**, Dipl.-Arb. (masch.), Salzburg 2007, 137 u. 9 S.

Reinisch, Rainer: Die **Farbgebung** in der alten Stadt, in: Bastei 56 (2007), H. 4., S. 32–33.

Riesner, Emmerich; Rubach, Steffen: Die **Stadtlandschaft Salzburgs** – grenzüber-

schreitendes Herzstück der EuRegio, in: Bastei 56 (2007), H. 4., S. 8–14.

Rohr, Christian: Extreme Naturereignisse im Ostalpenraum. **Naturerfahrung** im Spätmittelalter und am Beginn der Neuzeit (Umwelthistorische Forschungen 4), Köln-Wien-Weimar 2007, 640 S.

Roth, Hans: Der Haushalt des Laufener Organisten **Joseph Johann Nepomuk Adlgasser** (1732–1762), in: Salzfass, H. 1, 2007, S. 20–26.

Roth, Hans: Die Pfarrhofkapelle **St. Anna in Teisendorf**, in: Salzfass, H. 1, 2007, S. 45–49.

Rosenberg, Erwin *siehe Linke, Robert*

Rubach, Steffen *siehe Riesner, Emmerich*

Ruggenthaler, Oliver OFM: Der **Musikalienbestand des Franziskanerklosters** Salzburg: Relikte aus dem 18. Jahrhundert, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde 147 (2007), S. 367–384.

Salzburg Archiv 32 (2007), Salzburg 2008, 352 S., m. *Beiträgen von Rudolph Angermüller, Jutta Baumgartner, Peter von Bohr, Ulli Hampel, Ernst Hanisch, Clarissa Höschel, Wilfried K. Kovacsovics, Peter F. Kramml, Jiří Kubeš, Erich Mantsch, Stefan Moser, Franz Wagner.*

Salzburger Beiträge zur **Paracelsusforschung**. Paracelsus und das Reich, 40 (2007) Salzburg 2007, *mit Beiträgen von Ulrich Bergengruen, Marco Jammermann, Ulrich Fellmeth, Peter F. Kramml, Joachim Telle.*

Schaffer, Nikolaus: Kraftvolle Botschaften der Farbe. Werkschau **Lucas Suppin**, in: Salzburger Museumsblätter, Nr. 1/2, 2008, S. 1–3.

Schaffer, Nikolaus: „Ich male, also bin ich“. Zum künstlerischen Schaffen von

Erich Landgrebe, Das Kunstwerk des Monats, Blatt 240, Salzburg 2008.

Schafranek, Hans: Der **NS-Putsch im Juli 1934**. Vorgeschichte in Salzburg, in: Jahrbuch des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes, Wien, 2007, S. 177–195.

Schernthaler, Peter: **Pinzgauer NS-Bürgermeister** im Spiegel lokalhistorischer Darstellungen, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde 147 (2007), S. 323–366.

Schindler, Norbert: Der Prozess der Zivilisation in der Kleinstadt. Die Traunsteiner Kaufmannsfamilie **Oberhueber** (1600–1800), Wien u. a. 2007.

Schleifenbaum, Michael: Erster **Salzburger Modelleisenbahn Club**, in: Bastei 56 (2007), H. 4., S. 23–26.

Schmiedbauer, Heinz: Zur **Laufener Häusergeschichte**. Landstraße 5, 3, 1, in: Salzfaß, H. 1, 2007, S. 27–33.

Schweinöster, Christine; Unger, Karl: **Votivtafeln**: Was sie uns heute noch erzählen (Maria Kirchentel), in: Saalach-Bote, Jänner 2008, Nr. 35, S. 16–17.

Spatzenegger, Hans: **Ignaz Rieder**. Volksbischof zwischen den Zeiten, in: Rupertusblatt, 3. 2. 2008, S. 6–7.

Strobl, Walter *siehe Eichberger, Christian*

Struber, Johanna: Die **römischen Eisensfunde** aus der Stadt Salzburg von den Grabungen 1986 bis 2004, Dipl.-Arb. (masch.), Salzburg 2007, 130 u. 50 S.

Thüry, Günther E.: **Kulinarisches** aus dem römischen Alpenvorland. Begleitbuch zur Ausstellung im Nordica, Museum der Stadt Linz 12.6.–9.9.2007 (Linzer Archäologische Forschungen. Sonderheft 39), Linz 2007.

Thüry, Günther E.: Soldaten am Kreuz. **Münzabdrücke** auf Goldblattkreuz und Goldblechscheiben eines Bajuwarengrabes in Feldkirchen an der Saalach, in: money friend, 2007, Nr. 12, S. 134–135.

Über, Helmut: **Bodendenkmäler** im nördlichen Rupertiwinkel, in: Salzfaß, H. 1, 2007, S. 90–94.

Wagner, Axel: Das **Nonntal-Tor** – eine kaum bekannte Salzburger Kostbarkeit, in: Bastei 56 (2007), H. 4., S. 28–29.

Wagner, Axel: Renovierung dreier bedeutender Kunstwerke in der **Altstadt**, in: Bastei 56 (2007), H. 4., S. 30–31.

Wagner, Axel: Neugestaltung des **Residenzplatzes**, in: Bastei 56 (2007), H. 4., S. 34–35.

Wagner, Franz: „Spätgotik“ in der Stadt Salzburg. Zu einigen Problemen der kunsthistorischen Forschung, in: Salzburg Archiv 32 (2007), S. 51–104.

Wallnig, Pauline: **Ehrenportale** für Heilige. Das Fest zur Weihe des Salzburger Domes 1628, Dipl.-Arb. (masch.), Salzburg 2007, 130 S.

Weber, Otmar: Der **heilige Rupert** und seine Mission in Salzburg – Ein Salzburger Pergamentfragment, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde 147 (2007), S. 163–200.

Weigel, Andreas: **James Joyces** Aufenthalte in Österreich. Innsbruck (1928), Salzburg (1928) und Feldkirch (1915, 1932), in: Michael Ritter (Hg.): praesent 2006. Das österreichische Literaturjahrbuch. Das literarische Geschehen in Österreich von Juli 2004 bis Juni 2005. S.93–105. Wien 2005.

Weigel, Andreas: **James Joyce**. Spurensuche in Salzburg. Salzburger Nachrichten. Das Wochenende. 16. 6. 2007. S.VI–VII.

Weinkammer, Kurt: Tagebuchnotizen vom Administrator des „Salzburger Volksblattes“ **Josef Dumler** (1872–1912), in: Mittei-

lungen der Gesellschaft für Landeskunde 147 (2007), S. 233–254.

Diese Bibliographie wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Salzburg erstellt. Rückfragen unter: Tel. (0662) 8072-4720 (Mag. Thomas Weidenholzer) bzw. archiv-statistik@stadt-salzburg.at

Es besteht für Vereinsmitglieder auch die Möglichkeit, die Salzburg-Bibliografie elektronisch zu abonnieren. Falls Sie regelmäßige Infos über Neuerscheinungen zur Salzburger Geschichte wünschen, so teilen Sie uns dies bitte kurz per E-Mail mit und wir nehmen Sie in unseren Verteiler auf. E-Mail-Adresse: freunde@salzburgergeschichte.at

Aktuelle Neuerscheinungen kurz vorgestellt

Alois Schwaiger: Leogang – Fakten, Bilder und Geschichte, Leogang 2007, ISBN: 3-9500845-5-X, 467 Seiten mit 626 Abbildungen. Erhältlich bei: Gemeinde Leogang, 5771 Leogang Nr. 4, www.leogang.at, info@leogang.at

Mit dem vorliegenden Buch erhält mit Leogang nun eine weitere Gemeinde im Bundesland Salzburg „ihre“ Ortschronik. Dabei werden vom Autor die Ereignisse der Frühzeit bis zu Beginn des vorigen Jahrhunderts eher kurz und knapp dargestellt, während er etwa ab 1900 Zeitzeugen in Form von direkt mit ihnen geführten Gesprächen oder unterschiedlichen schriftlichen Aufzeichnungen persönlich zu Wort kommen lässt. Er wird damit einerseits seinem Anliegen, „das im und dem Ort vorhandene Wissen um die Vergangenheit der Familien, Betriebe, Bauernhöfe ... vor dem Vergessen zu bewahren“, durchaus gerecht und vermittelt andererseits gerade der jüngeren Generation ein recht anschauliches Bild der damaligen Ereignisse in Österreich. Gleichzeitig merkt man aber, dass Alois Schwaiger sich nochmals sehr intensiv mit der auch für Leogang nicht unproblematischen Zeit der Ereignisse vor und während des Zweiten Weltkrieges annähernd objektiv auseinandersetzen wollte und ihr dementsprechend viel Platz gewidmet hat.

Neben den geschichtlichen Ereignissen wird auch der Arbeitswelt mit ihren vielen, in Leogang vertretenen Berufsgruppen, dem religiösen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekten der Gemeinde Rechnung getragen, und runden sie somit das gezeichnete Bild ab, zumalen trotz der geballten Ladung an Information zahlreiche, teilweise alte Photos und Stiche, das Gesagte auflockern und harmonisch abrunden.

Eine wertvolle Ergänzung stellt auch die im Anhang enthaltene Literaturliste dar, die ein gediegenes Quellenstudium verrät und dadurch Leogangern und Nicht-Leogangern eine intensivere weitere Auseinandersetzung ermöglicht. So gesehen ist die vorliegende Chronologie mehr als nur die „Abbildung einer historischen Momentaufnahme“ und ist ihre Lektüre für den landeskundlich interessierten Salzburger/in auf jeden Fall lohnend und empfehlenswert.

Barbara Bliem

Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts: Herausgegeben von Helmut Moll im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz. 2 Bände. 4., vermehrte und aktualisierte Auflage, Paderborn 2006, ISBN 3-506-75778-4, 1.462 Seiten.

Rund 150 Fachleute aus dem In- und Ausland erstellten über 700 biographische Artikel, welche die Opfer vor allem aus den Kategorien des Nationalsozialismus, des Kommunismus und der Missionen vorstellen. Anfang Dezember 2006 wurde die vierte, um 84 Namen vermehrte und aktualisierte Auflage ausgeliefert. Eine Übersetzung in den Vereinigten Staaten von Amerika ist in Vorbereitung, eine italienische Kurzfassung für die NS-Zeit durch die Edizioni San Paolo in Mailand wurde im März 2007 in Rom vorgestellt.

Es sei auf mehrere mit Salzburg verbundene Blutzweigen aufmerksam gemacht, die in der Zeit des Nationalsozialismus eines gewaltsamen Todes gestorben sind. Die wichtigsten Namen seien kurz erwähnt:

Der Schriftsteller und Journalist Friedrich Ritter von **L a m a** wurde am 4. September 1876 zu Salzburg geboren, wo er im Kreis einer bekannten Familie heranwuchs. Der entschiedene Gegner des Nationalsozialismus, der mehr als 30 Publikationen historischer Art hinterlassen hat, geriet bald in das Visier der Geheimen Staatspolizei. Nach seiner Festnahme wurde der Familienvater am 9. Februar 1944 im Gefängnis München-Stadelheim hingerichtet (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 411–414).

Der in Tisis (Vorarlberg) geborene Pallottinerpater Franz **R e i n i s c h** wurde im Herbst 1934 zum Studentenseelsorger der pallottinischen Theologiestudenten in Salzburg ernannt. Da er aus Gewissensgründen den Wehrdienst verweigerte, wurde der Ordensmann verhaftet und am 21. August 1942 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet. Ein Seligsprechungsverfahren ist eingeleitet (vgl. Band II, S. 836–840).

Der rheinische Historiker und Journalist Heinrich **R u s t e r** war mit Fürsterzbischof Sigismund **W a i t z** von Salzburg eng verbunden, der ihn mit seiner Frau auch kirchlich traute. Als Feind der NS-Ideologie verhaftet,

starb er im Oktober 1942 im Konzentrationslager Sachsenhausen (vgl. Lebensbild in Band I, S. 322–25).

Der jüngere Bruder des schlesischen Erzpriesters Paul S a u e r war als Domorganist und Professor am Mozarteum in Salzburg tätig. Der Geistliche starb als Blutzeuge nach dem Einmarsch der Rotarmisten am 24. Juni 1946 im niederschlesischen Bunzlau (vgl. Band I, S. 623–624).

Kaplan Peter S c h l i c k e r, Priester des Bistums Trier, kam nach seinem Aufenthalt im Konzentrationslager Dachau in das Landeskrankenhaus nach Salzburg, wo er am 19. April 1945 an Flecktyphus starb (vgl. Band I, S. 574–577).

Der im Jahre 1902 geborene Gitarrenbauer Ernst V o l k m a n n, der mit seiner Familie in Bregenz lebte, verweigerte aus Gewissensgründen den Wehrdienst. In der Folge wurde er 1941 in das Salzburger Gestapogefängnis eingeliefert. Zum Tode verurteilt, erfolgte seine Hinrichtung am 9. August 1941 im Zuchthaus Brandenburg-Görden.

Der Herz-Jesu-Missionar P. Karl Maria W e b e r (* 1908) aus Niederbayern absolvierte seine Gymnasialstudien am „Kleinen Liebeswerk“, einer Nachwuchsschule für Herz-Jesu-Missionare, in Salzburg-Lieferung. Nach ersten Einsätzen in Innsbruck ging er in die Mission nach Afrika, wo er am 1. November 1964 im Kongo gewaltsam umgebracht wurde (vgl. Band II, S. 1196–1199).

Aktuelle Landeskunde-Vorträge

Mittwoch, 12. März 2008, 19 Uhr:

Mag. Dr. Thomas Mitterecker: „Sie sauffen, sie spilln, kurz sie sind liederlich!“ – Die stehenden Truppen Salzburgs vom 17. Jahrhundert bis 1803.

Mittwoch, 26. März 2008, 19 Uhr:

Univ.-Prof. Dr. Herwig Wolfram: Die bayerische Carta als diplomatisch-historische Quelle.

Die Vorträge finden im romanischen Saal der Erzabtei St. Peter statt.

Vorschau: Am 17. April 2008 findet von 10 bis 16 Uhr im Salzburger Landesarchiv ein **Bücherflohmarkt** der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde statt. Raritäten und aktuelle Publikationen der Gesellschaft werden zum Sonderpreis angeboten.

Vor 80 Jahren: Postkraftwagen lösen die Pferdepost ab

von Bernhard Winkelhofer

Mit 1. April des Jahres 1928 löste in Salzburg der automobilisierte Postzustelldienst die jahrhundertealte Zustellung durch die Pferdepost ab. Die täglich laufenden zwölf Postpferde, die zehn Kutschern Arbeit boten, wurden nun von grauen Postpaketautos der Austro-Fiatwerke abgelöst. Am 31. März 1928 brachten ein Postreiter, ein Einspanner und ein mit zwei Pferden bespannter alter, mit Zweigen geschmückter Postwagen die letzte Post von der Hauptpost zum Bahnhof. Der Postreiter, der den Zug eröffnete, der Kutscher und die Beisitzer trugen ihre alten Postuniformen. Mit der Neueinführung der Postpaket-Automobile wurden die bisherigen acht Zustellbezirke auf vier zusammen gezogen und vier Mitarbeiter eingespart, wodurch sich die Postverteilung trotz moderner Autos verlangsamt.



Zur Erinnerung an dieses denkwürdige Ereignis seien im folgenden die dazu erhaltenen Zeitungsberichte sowie historische Bilder der letzten Pferdepost sowie des neuen Fuhrparks aus Privatbesitz abgedruckt.

Salzburger Chronik vom 17. März 1928

Kraftwagenlenker werden aufgenommen für Postkraftwagenfahrten in den Bundesländern. Verwendung vorläufig während der Sommermonate. Belassung im Dienst abhängig von Winterbedarf und Dienstleistung. Bedingungen: österr. Staatsbürgerschaft, Lebensalter unter 40 Jahre, Unbescholtenheit, körperliche Eignung, Nachweis der vollständigen Erlernung des Schlosser- und Mechanikerhandwerkes, mindestens 2-jährige Fahrpraxis. Gesuche zu richten an Postkraftfahrleitung, Wien 3 Ungargasse 60

Salzburger Wacht vom 29. März 1928

Der automobilisierte Postzustelldienst in Salzburg wird am 1. April aufgenommen. Es werden zunächst vier 1½ Tonnenwagen in Betrieb gesetzt.

Salzburger Chronik vom 29. März 1928

Die Postautos sind da. Gestern sind die für Salzburg bestimmten Postautos für die Paketbeförderung zum und vom Bahnhof wirklich eingelangt. Die Postverwaltung hat einmal Wort gehalten und mit den skandalösen Trödelwagen, die bisher diesen Dienst versahen, noch vor der Reisezeit aufgeräumt. Das Aussehen der neuen, in unauffällige graue Farbe gekleideten Postpaketautos haben wir schon gelegentlich früherer Besprechungen beschrieben, hoffen wir nun, dass auch einige der anderen postalischen Wünsche rechtzeitig in Erfüllung gehen. Wenn wir auch auf den Neubau noch einige Monate werden warten müssen, so dürfen wir auf eine bessere



Schaltereinteilung, durchlaufende Dienststunden, Sonntagsdienst, Markenverkauf an allen Bedarfsschaltern und derlei bescheidene Forderungen noch vor der Saison Anspruch machen. Ein allfälliger Einwand „es wird ohnehin umgebaut“ würde die Bevölkerung nicht befriedigen. Gegen dieses Beruhigungsmittel ist die Stadt Salzburg schon immun.

Salzburger Volksblatt vom 31. März 1928

Töff=Töff! Die Post ist da!

Das alte Kinderlied von der Post sucht einen Umarbeiter. Von der Richtigkeit der Worte: „Von weiten hört man schon den Ton, es bläst sein Lied der Postillion“, ist heutzutage nicht mehr viel übriggeblieben. Der blaue Postillionsfrack und die weißen Hosen mit den dazugehörigen Stulpenstiefeln sind längst verschwunden, die Uniform wurde unfreundlich sachlich grauschwarz. Alles ging den Weg der Zeit. Nur die Rösser blieben noch von anno dazumal, eine eigene Rasse, mager, traurig, vierbeinige Symbole des Staates Österreich. Es ist nie erkundet worden, wie alt die österreichischen Postgäule eigentlich sind. Wahrscheinlich fiel ihre Jugend in die Zeit des blinkenden Posthorns...

Die Post wird automobilisiert, und vom 1. April an – Aprilscherz beiseite – erhalten wir unsere Bücherpakete, Mutterns Fresskörbe und die steirischen Obstkörbe auf dem Benzinwege zugestellt. Die Pferde werden wahrscheinlich in den Status der Pensionisten versetzt, wodurch sie binnen kurzen von selber erledigen. Es wird kein Wiehern und kein Trara mehr geben, sondern nur Töff=Töff vorne und Auspuffgase hinten, und in der Pestilenz der Stadtluft wird man mit Wehmut der einstigen Pferdeäpfel aus der goldenen Zeit gedenken, wo die Postwagen noch gemütlich einherschwannten, als wackelnde Archen Noahs, mit den Kutscher hoch oben in des Olymps Nähe.

Die Automobilisierung des Postdienstes bezieht sich auf den Sammeldienst sowie auf den Verbindungsdienst der Ämter. Die Postämter, Hauptpostamt, Bahnhofspostamt, Wolf Dietrich-Straße, Makartplatz, Nonntal, Riedenburg, Mülln, Maxglan, Siezenheim einschließlich Postablage Kleßheim werden künftig in Autoverbindungen stehen. Die bisherigen acht Zustellbezirke werden in vier zusammengezogen. Für den Chauffeurdienst mussten sieben Salzburger aufgenommen und in Wien ausgebildet werden, weil unter den Postangestellten sich keine solche Personen befanden, welche die vorgeschriebene Qualifikationen als Mechaniker besaßen. Die bisherigen Kutscher, die von der Firma Angelberger beige stellt wurden, verlieren ihre Stellung. Die Postautos sind genau wie jene, die in Wien Dienst machen, grau gestrichen, und auf den Seiten mit dem Adler und dem Worte

„Post“ versehen. Der Fassungsraum der Wägen, die von den Austro-Fiatwerken geliefert wurden, ist beiläufig doppelt so groß als der, der bisherigen Wagen. Neu in der kommenden Einteilung ist, dass Siesenheim nun direkt beliefert wird, während bisher daselbst nur eine Postablage bestand, die sich täglich die Postsachen mittels Landbriefträgers von Maxglan holen lassen musste. Die Postpferde waren bisher von der Firma Angelberger gestellt worden. Es liefen täglich zwölf Pferde, bedient von zehn Kutschern. Mit der Einführung der Automobilisierung hört also das bisherige offizielle „Poststallamt Angelberger“ zu bestehen auf. Aus Anlaß des letzten Postsammeldienstes mittels Fuhrwerkes wird der am 31. März 1928 um 4 Uhr nachmittags vom Hauptpostamt abgehende Sammelwagen mit den Postangestellten in alten Uniformen besetzt sein. Der Postillion wird wehmütige Abschiedslieder blasen. Auch die alten Wagen werden zur Feier ihren Teil beitragen, indem sie bekränzt werden. Der Wagen wird seinen Weg zum Makartpostamt, Wolf Dietrich-Straße, Bahnhof und zurück nehmen. Es wird ein trauriges Abschiednehmen sein und die Spatzen müssen sich ihren Leibriemen noch enger als bisher schnallen, wenn die Postgäule so zwecklos geworden sind, dass sie selbst ihnen nichts mehr abgeben können. Industrialisierung der Welt... .



Die letzte Ausfahrt am 31. März 1928.

Salzburger Volksblatt vom 2. April 1928

Die Pferdepost in der Stadt Salzburg nahm am Samstag anlässlich der Automobilisierung Abschied. Nachmittags zogen zwei alte gelbe Postwagen durch die Stadt auf den Kutschbock der Postillion in alter Uniform. Ein Postreiter in alter Uniform eröffnete den Zug, der massenhaft Zuschauer anlockte. Ab Sonntag bzw. Heute verkehren in der Stadt nur mehr Postpaket=Automobile.

Salzburger Wacht Montag vom 2. April 1928

Zum Abschied vom alten Postwagen, welcher der Einführung der automobilen Paketbeförderung in Salzburg weichen muss, hatte sich Samstag 4 Uhr nachmittags, am Residenzplatz eine große Menschenmenge angesammelt, ebenso an der Staatsbrücke und am Bahnhof. Ein Reiter, ein Einspanner und ein mit zwei Pferden bespannter alter Postwagen weißrot und mit Zweigen geschmückt, die Kutscher und Beisitzer in der alten Postleruniform, brachten von der Hauptpost zum Bahnhof die letzte Post und zum letzten mal hörte man den Postillion: „Trara, die Post ist da“ und „Muss ich denn, muss ich denn zum Städtle hinaus...“

Salzburger Chronik vom 8. April 1928

Die Salzburger Post

Seit acht Tagen haben wir die Paketpost automobilisiert. Mit großer Freude wurde diese Neuerung von der meist beteiligten Geschäftswelt begrüßt, erwartete man doch nun eine schnellere Paketzustellung. Die Achillesferse zeigte sich recht bald. Das Sparsystem am unrichtigen Ort ist so im Postbetrieb eingewurzelt, dass eine Neuerung gleich wieder durch eine andere Kürzung wettgemacht werden muss. Um die Kosten des Autobetriebes hereinzubringen, wurden vier Besteller abgebaut. Wohl kommt die Post schnell in die Stadt, aber wenn von dort die Verteilung um so vieles langsamer wird, wenn die Zustellbezirke nun doppelt so groß sind, ist der postalische Gewinn ein recht problematischer. Wir haben schon bei der ersten Nachricht über die Einführung der Paketautos aufmerksam gemacht, dass für die Zustellung kleinere Autos erforderlich wären, schon der engen Gassen unserer Stadt wegen, in denen die Einfahrt für die Dienstwagen eigens erst zu gestatten wäre. Die Postverwaltung hat auch befunden, dass beim Autobetrieb ein einziger Beamter genügt, der muss also Chauffeur, Zusteller und Begleitmann in einer Person sein. Effekt: Kaufleute, die früher die Pakete um 9 Uhr erhielten, müssen jetzt froh sein, wenn sie um 11 Uhr in den Besitz der Sendungen kommen. So war die Automobilisierung des Postbetriebes in Salzburg nicht gemeint!



Die ersten Paketwagen in Salzburg 1928 (Fotos Sammlung B. Winkelhofer).

Vorschau

Freitag, 11. April 2008, 19 Uhr:
Vortrag von Dr. Antje-Fee KÖLLERMANN
(Berlin):
Conrad Laib. Ein spätgotischer Maler aus
Schwaben in Salzburg
Müllnerbräu, Saal 3

IMPRESSUM:

Landesgeschichte aktuell.
Mitteilungen – Berichte – Informationen
der „Freunde der Salzburger Geschichte“
Nr. 151, März 2008.

Medieninhaber und Herausgeber:
Verein Freunde der Salzburger Geschichte.
Redaktion: Dr. Peter F. Kramml, Christoph Mayrhofer,
Heinz Oberhuemer, Mag. Dr. Sabine Veits-Falk und
Mag. Thomas Weidenholzer,
alle A-5026 Salzburg, Postfach 1.

Landesgeschichte aktuell
Nr. 151, März 2008